



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen zeitungsgehöriger, Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Verordnungen, Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen aber auf Abrechnung des Bezugspreises. Geschäftsamt für beide Teile in Neuenburg (Würt.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Diezinger, Neuenburg (Würt.)

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen 10 Pf. 7 Sp., Familienanzeigen 6 Pf., sonst. Anzeigen 5 Pf. 7 Sp., Tagesblätter 10 Pf., Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewinne sind nur für schriftlich erstellte Aufträge übernehmbar. Im übrigen gelten die vom Werbemat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vorstand: Hermann zur Verführung, derzeit in Neuenburg Nr. 4 gültig. D. A. VIII. Nr. 101 über 4200. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag, Neuenburg, Postfach 101.

Nr. 228

Neuenburg, Donnerstag den 29. September 1938

96. Jahrgang

Das deutsche Volk nimmt Stellung

Gewaltige Volkstundgebungen im ganzen Reich: „Führer befehl, wir folgen!“ — Dr. Goebbels: Die deutsche Nation läßt sich den Beneš-Terror nicht mehr gefallen und sieht mit souveräner Entschlossenheit der weiteren Entwicklung der Dinge zu Entsetzliche Hezjagd der Tschechen auf wehrlose Sudetendeutsche

Adolf Hitler, Mussolini, Chamberlain und Daladier treffen sich heute vormittag in München

München im Mittelpunkt

Während gestern abend in den großen Sälen unseres Heimatgauts und darüber hinaus in ganz Deutschland viele tausende Männer und Frauen in leidenschaftlichen Kundgebungen sich zu des Führers Befriedungstat bekannnten, wurde die Tatsache der Münchner Besprechung bekannt. Mit Genugtuung vernahmen es unsere Volksgenossen, daß der Duce des faschistischen Imperiums, der englische Ministerpräsident und Frankreichs Regierungschef in letzter Stunde zusammentreffen, um den tschechischen Brandherd zu isolieren. Seit am Montag der Führer vor sein Volk trat und in aller Eindringlichkeit den unabänderlichen deutschen Standpunkt noch einmal kundgab, da war sein harter Entschluß auch auf die Millionen Männer und Frauen übergegangen: Die Deutsche wollen den Frieden, aber auch das Recht!

Kein anglisches Jagen vor der Zukunft hatte in unseren Herzen Platz ergriffen, wie sind bereit, vor der Weltgeschichte zu bestehen. Die Erkenntnisse aus dem Geschehen der vergangenen 20 Jahre hatten unser Geschlecht hart und entschlossen geformt. Wir haben viel zu lange die feigen Niederträchtigkeiten der Demokratie am eigenen Volke erleben müssen, um nun vor dem Sturz jener einiger westlicher Demokraten zurückzuweichen. Schließlich hat Herr Beneš mit seinen jahrelangen, nie erfüllten Versprechungen das Maß gefüllt. Es ist nicht so, wie es die feinauereisigen Wortverdreher in Frankreich und England wahr haben wollen, daß die Tschechi vom Reich „angegriffen“ werde. Angegriffen wurden nur Millionen sudetendeutscher Männer, Frauen und Kinder, nachdem sie seit 20 Jahren mühsam und rechtlos gemacht wurden. Wir erheben in dieser Stunde noch einmal die Frage: Was würde das ewig gekränkte Frankreich unternommen haben, wenn Millionen seiner Volksgenossen derart unterdrückt wären? Und was das schulmeisterliche Großbritannien?

Mit wachsender Unlust sieht unser Volk diese neuen Verleumdungen seiner Ehre. Es duldet nicht mehr, daß ein Mann zweifelhafte Aufes, Herr Beneš, immer wieder mit Hilfe seiner demokratischen Freunde in England und Frankreich die Erfüllung seines Versprechens ins Endlose verzögert.

Mögen deshalb die kommenden Stunden in München den Herren Chamberlain und Daladier die Augen öffnen, damit sie erkennen, welches niederträchtigen Spiel dieser Prager Gasardourer mit ihnen und ihren Völkern treibt. Und mögen diese Verantwortlichen zweier Kulturvölker auch dessen eingedenk sein, daß unser Volk heute von den höchsten völkischen Idealen befeuert ist und sich grundtätig von dem verratenen Deutschland von 1918 unterscheidet. In unserer Heimat ist die Atmosphäre nicht vergiftet von den Hetzereien und Lügen jüdischer Emigranten, die heute in Paris und London schon Morgenluft wittern. Wir sind dessen gewiß, daß in München eine harte, unabweisbare Sprache geführt wird, daß jene Entsch-

Die Vierer-Besprechung in München

Berlin, 28. September. Der Führer hat den italienischen Regierungschef Benito Mussolini, den englischen Premierminister Neville Chamberlain, sowie den französischen Ministerpräsidenten Daladier zu einer Aussprache eingeladen. Die Staatsmänner haben die Einladung angenommen. Die Besprechung wird am 29. September vormittags in München stattfinden.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite: Sowohl von der englischen wie von der französischen Regierung sind heute neue Vorschläge zur Lösung der tschecho-slowakischen Krise unterbreitet worden. In diesem Zusammenhang hat der englische Premierminister Chamberlain angeboten, zu einer persönlichen Aussprache erneut mit dem Führer zusammenzukommen. Gleichzeitig hat Mussolini seine Hilfe bei der Suche nach einer sofortigen Lösung angeboten. Die tschecho-slowakische Krise duldet, schon im Hinblick auf deutsche Vorbereitungen, keinerlei Aufschiebung mehr, sondern die Lage erfordert kategorisch eine sofortige Lösung. In Anbetracht dieser Sachlage und der Tatsache, daß die bisherigen Vorschläge der Situation nicht gerecht werden und bestimmt von dem Wunsche, noch eine letzte Anstrengung zur Durchführung der friedlichen Uebergabe des sudetendeutschen Gebietes an das Reich zu machen, hat der Führer die Regierungschefs von Italien, Frankreich und England zu einer persönlichen Aussprache eingeladen. Es ist zu hoffen, daß noch in letzter Stunde diese Aussprache zu einer Einigung über die sofort in Kraft zu tretenden Maßnahmen für die von der tschechischen Regierung zugesagte Uebergabe des Sudetenlandes führen wird.

Berlin, 28. September. In wahrhaft überwältigenden Kundgebungen bekennt sich das ganze deutsche Volk von den Alpen bis zum Meer zu der Politik der Ehre, die der Führer in seiner großen Sportpalast-Rede verkündet hat. Allenthalben kommt mit ungewaltiger Kraft das unerschütterliche Vertrauen und die unwandelbare Treue zu Adolf Hitler zu ergreifendem Ausdruck. In schärfster Form nimmt das Volk Großdeutschlands gegen die Verdrängungslüste eines Beneš Stellung und fordert mit unmissverständlicher Deutlichkeit, daß die Verdrängung der sudetendeutschen Volksgenossen unter dem Terrorstystem Prag endlich ihr Ende haben muß. Überall ist es das gleiche Bild: ungeheure Menschenmassen tauschen in gläubigem Vertrauen den Worten der führenden Männer der Bewegung und überall wiederholt sich unter Begeisterungstürmen das Bekenntnis zu dem Manne, der Deutschland aus tiefster Erniedrigung wieder emporgeführt hat und der diesen Weg allen Anfechtungen zum Trotz unbeirrt weitererschreiten wird. Aus der Fülle

der machtvollen Veranstaltungen seien die nachfolgenden Kundgebungen noch einmal herausgestellt:

In der Südmärk Großdeutschlands, in Graß, waren 70 000 Volksgenossen in zwei großen Versammlungen zusammengeströmt; in ungeheurer Begeisterung und eindrucksvoller Geschlossenheit wurde das Bekenntnis zu Großdeutschland und seinem Führer wiederholt, das bei der Volksabstimmung in so überwältigender Weise zum Ausdruck gekommen ist. In sechs weiteren größeren Orten der Steiermark sind ebensolche Kundgebungen geplant.

Die alte Kaiserstadt Frankfurt a. M. erlebte auf dem historischen Römerberg eine spontane Treuekundgebung. In den endlosen Jagen, die zu der Kundgebung aufmarschierten, sah man große Spruchbänder, die in prägnanter Kürze den Willen des deutschen Volkes zum Ausdruck brachten. So konnte man lesen: „Schluß mit Beneš!“ oder „Beneš liegt, Hitler siegt“, und als ergreifender Ausdruck unwandelbarer Treue und Einsatzbereitschaft: „Führer befehl, wir folgen!“ Der einmütige Protest der Frankfurter Bevölkerung schloß mit einem Huldigungstelegramm an den Führer und Reichsführer.

Auch in der uralten Rheinstadt Köln fand eine machtvolle Kundgebung statt. Der große Platz auf dem Neumarkt und die anliegenden Straßen waren dicht besetzt mit Menschen, die ihrer Empörung über das Leid der deutschen Brüder im Sudetenland Ausdruck gaben. Auch hier an Rhein bildete das Lied des Freiheitskämpfers Ernst Moritz Arndt „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ den tiefsten und umfassendsten Aus-

druck für die Gefühle, die alle Deutschen in dieser Stunde befeelte.

In Essen sprachen Reichsorganisationsleiter Dr. Sey und Gauleiter Terboven zu Zehntausenden deutscher Arbeiter. Tosen, der Beifall der Massen, der immer wieder aufbrachte, bewies, daß gerade der Arbeiter gewillt ist, den deutschen Brüdern im Sudetenland zu ihrem Recht zu verhelfen.

In Rönigsberg zogen endlose Massen von Volksgenossen zum Gauhaus, wo Gauleiter Koch vom Fenster aus zu ihnen sprach. Symbolisch deutete er die Entscheidung an, indem er einen Spaten zeigte als Sinnbild der Entscheidung für Adolf Hitler, und als Gegensatz zu dieser Entscheidung für Frieden und Aufbau ein Schwert, das für Beneš Untergang und Chaos bedeute.

Auch in Wien, wo auf dem Feldplatz Gauleiter Birkel zu Hunderttausenden sprach, in Rannchen, wo auf einer gewaltigen Kundgebung vor der Feldherrnhalle Reichsstatthalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert und Gauleiter Adolf Wagner das Wort ergriffen, weiter in Breslau, Leipzig, Chemnitz, Kiel, Bremen, Oldenburg, Hannover und Düsseldorf und in Bremen, überall die gleiche Begeisterung und Entschlossenheit, überall das gleiche stammende Treuebekenntnis zum Führer.

Treuebekenntnis der Berliner

Berlin, 28. September. Den spontanen Kundgebungen in allen deutschen Gauen folgte am Mittwochabend im Lustgarten das Treuebekenntnis der Berliner Bevölkerung, das sich zu einer vom Ernst der Stunde getragenen machtvollen Demonstration für Führer und Reich, für Wahrheit und Recht gestaltete. Nach der weitgeschichtlichen Rede des Führers im Sportpalast sprach nun Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels zu seinen Berlinern. In packenden, aufstrebenden Worten entwarf er ein Bild der politischen Lage. Dr. Goebbels führte u. a. aus:

„Eine tiefer Spannung liegt über ganz Europa. In tiefer Erregung harren Hunderte von Millionen der weiteren Entwicklung eines Problems, das in kürzester Zeit gelöst werden muß und auch gelöst werden wird. Es gibt in Deutschland keine Parteien und Gruppen mehr, die auf den Befehl oder den Rat des Auslandes hören. Für das deutsche Volk gibt es heute nur eine Instanz, die Befehle erteilen kann: das ist der Führer selbst!

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat dieser Tage an den Führer ein Telegramm geschickt, in dem er seiner Meinung Ausdruck gibt, daß der Krieg und seine Folgen schrecklich seien. Das wissen wir Deutsche allzu gut. Denn wir haben als einziges Volk gegen die ganze Welt den schwersten aller Kriege durchgelebt. Aber wir sind der Meinung, daß der Frieden nicht im Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Im übrigen sehen wir ja, daß von Herrn Beneš und seinen Helfershelfern gegen unsere sudetendeutschen Brüder der Krieg längst schon angefangen worden ist. Denn was ist das anders als Krieg, wenn man 3 1/2 Millionen Menschen nur ihres Volkstums wegen mit Terror, Blut und Verfolgung überzieht.“

„Darüber muß die Welt sich nun im Klaren sein: Es sind das nicht die Forderungen eines Mannes, sondern es sind das die Forderungen einer ganzen entschlossenen Nation! Wir waren und sind nun der Meinung, daß ein solches Bro-

Amtliche Nachrichten

Der Reichsminister der Justiz hat den Justizminister Dr. Lehmann bei dem Vordereamt des Reichsjustizministeriums zum Justizminister ernannt.

Der Reichsminister der Justiz hat den Justizminister Dr. Lehmann bei dem Vordereamt des Reichsjustizministeriums zum Justizminister ernannt.

Im Reich hat Oberstaatssekretär Dr. Lehmann am 27. September 1935 die Ernennung von Dr. Lehmann zum Justizminister bekanntgegeben.

Dienstleistungen

Die Bewerberinnen um die Hochschulen für Landwirtschaft, Veterinärmedizin und Waldwissenschaften...

Aus der Badstadt Wildbad

Hohes Alter. ... vollendet in geistiger und körperlicher Frische...

Aus der Kurstadt Korbental

Erfolgreiche Herrenalber Schützen. Bei dem in der Zeit vom 17.-25. September dieses Jahres...

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Besprechung mit den Gemeinderäten am 27. September 1935

Zu Beginn der Sitzung gedachte Bürgermeister Frank des Jahres und grüßte ihn mit einem dreifachen Siegesheil.

Auf einen Sprengwagen und verschiedene Feuertöpfe, die vom Straßen- und Wasserbauamt Calw abgegeben...

Neues vom Döbel

Am letzten Sonntag wurde vom Verein für Leibesübungen Döbel ein Turn- und Spielfest abgehalten. Mit Musik marschierten die Sportler vom Schulhaus...

Verabschiedung des Kreises Neuenbürg

Neuenbürg, 29. Sept. Im feierlich geschmückten Rathausaal fand am Dienstag nachmittag eine Tagung der Kreisabteilung Neuenbürg des Deutschen Gemeindetags statt.

Landrat Lempp betonte, daß nach Zusammenlegung der Kreise die Ortsvorsteher mehr denn je sich als Außenstellen des Landratsamtes zu betrachten haben...

Im Auftrag der Kreisabteilung Neuenbürg des Deutschen Gemeindetags sprach Bürgermeister Kress-Schwann tiefempfundenen Dankesworte an den scheidenden Landrat...

großer Freude der Schuljugend unser tolzes Luftschiff „Graf Zeppelin“ sowohl vormittags als auch am Nachmittag über unseren Ort.

Mit dem gestrigen Tage haben die Herbstferien begonnen. Die Kinder werden zur Mithilfe bei der Kartoffelernte...

Am 15. Oktober d. J. wird für Döbel eine Gendarmeriestation errichtet. Ernannt wurde der Gendarmerie-Hauptwachmeister Reuburger...

Calw, 29. Sept. Letzten Sonntag fand hier die Ueberführung der HJ in die SS statt. In der Feler hatte die Vorabnehmer SS einen Ehrensturm entfacht.

Verabschiedung des Kreises Neuenbürg

reiche Wirken und Zusammenarbeiten während 14 Jahren. Zusammenfassend könne gesagt werden, daß die Arbeit im Kreis Neuenbürg durch die langanhaltende Wirtschaftskrise keine leichte gewesen sei...

Landrat Lempp forderte die Anwesenden auf, auch künftighin in Treue ihre Pflicht im Dienst für das deutsche Volk zu tun...

Neuerungen im Gepäckverkehr der Reichsbahn

Die am 1. Oktober in Kraft tretende neue Eisenbahnverkehrsordnung bringt auch für den Reiseverkehr einige bemerkenswerte Neuerungen.

NIVEA Frischer Atem ZAHNPASTA gründliche, schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein. Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Partei-Organisation

Gauschulungsamt 25/38

Die Montag-Besprechung der Schulungsbeauftragten von Stuttgart muß ausfallen. Die nächste Besprechung findet voraussichtlich am Montag, dem 7. November, Goethestraße 11 statt.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk. In der Gauschule 1 (Waldfle) finden Schulungen für Ortsfrauenenschaftsleiterinnen und Amtswahlerinnen statt vom 24.-29. Oktober...

Aus Pforzheim

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog auch gestern nachmittag bei schönem klarem Wetter wieder unsere Stadt.

Gerichtsbilderbogen

Langholzswagen dürfen nicht über 20 Meter hinaus beladen werden. Weil es das an verschiedenen Tagen des Monats Mai getan hatte, wurde ein Fuhrmann polizeilich mit 4 Mark bestraft.

Eine Massenkundgebung der Treue

Land gestern abend auf dem SA-Platz statt. Tausende von Volksgenossen und Volksgenossinnen füllten den weiten Platz.

Verkehrsunfall

Gestern früh um 6.30 Uhr fuhr in der Luisenstraße ein Motorradfahrer in voller Fahrt auf einen Lastkraftwagen auf.

Das Wetter in den nächsten 10 Tagen

Witterungsüberblick für die Zeit vom 29. Sept. bis 8. Oktober, herausgegeben vom Reichswetterdienst in Bad Godesburg u. d. O., am 28. September, abends.

Die vorwiegend heitere und trockene, tagsüber warme Witterung wird im Westen und Norden des Reiches gegen das Wochenende durch zunehmende Unbeständigkeit...

Wettervorhersage bis Freitag: Nicht mehr beständig, aufkommende Neigung zu Niederschlägen, bewölkt.

England trifft weitere Militärmaßnahmen

eg. London, 29. September. Die Militärmaßnahmen, welche die britische Regierung angeordnet hat, werden im beschleunigten Tempo durchgeführt. Am Mittwochnachmittag wurden vier königliche Befehle veröffentlicht, in denen die Mobilisierung familiärer Reservistenklassen der Marine angeordnet wurden.

Belgien bekräftigt Unabhängigkeit

Brüssel, 28. September. Ministerpräsident Spaak wies in einer Rundfunkrede auf die belgische Unabhängigkeitspolitik hin. Er erklärte hierzu unter anderem: Während dieser Wochen einer schweren internationalen Spannung hat Belgien seine Unabhängigkeitspolitik verfolgt und bekräftigt.

Indien gegen Kriegsteilnahme

Bombay, 28. September. Der zur Zeit in Delhi tagende Arbeitsausschuss des allindischen Kongresses, an dem sämtliche Führer der Kongresspartei teilnehmen, erörtert seit Tagen die Haltung im Falle eines Weltkrieges, in den das Empire verwickelt werden könnte.

Sonderung bei Roosevelt

Washington, 28. September. Unter dem Vorbehalt des Präsidenten Roosevelt trat am Dienstagmorgen das amerikanische Kabinett zu einer Sonderberatung zusammen, in deren Verlauf die Lage in Europa eingehend geprüft wurde.

Slowakei als tschechisches Sibirien

Sudetendeutsche Bevölkerung soll verschleppt werden — Schreckensherrschaft in Kruman

k. Linz, 28. September. Kruman, die einst blühende Stadt im Südböhmen, ist zu einem Zentrum tschechischer Schreckensherrschaft geworden. Nicht nur, daß 28 angesehene Bürger der Stadt in der letzten Nacht als Geiseln verhaftet wurden, darüber hinaus bereitet der tschechische Bezirkskommandant die zwangsweise Räumung des gesamten Gebietes vor.

Bezirksbehörde von Kruman nach Bator del Tabor überfiedelt

Die in Kruman verhafteten Geiseln wurden in einen Keller des Bezirksgerichts in Kruman geworfen. Vor ihren Zellen sind Maschinengewehre schußbereit aufgestellt worden. Ihre Behandlung ist menschenunwürdig. Sie besitzen keinerlei Möglichkeit, sich nachts aufzukrechen oder niederzulegen, sondern müssen Tag und Nacht eng zusammengepresst stehend oder stehend verbringen.

In den Räumungsbesehlen wird der sudetendeutschen Bevölkerung unter Androhung schwerer Strafen verboten, irgendwelche Hilfsgüter mitzunehmen. Die Tschechen beabsichtigen also wahrheitsfälschlich, das Eigentum der Sudetendeutschen nach der zwangsweisen Räumung des Krumaner Gebietes zu beschlagnahmen oder ihrer entmenschten Soldateska zur Plünderung zu überlassen.

Tschechische Bahnfinnspläne

Förderung aller lebenswichtigen Einrichtungen des Sudetenlandes auf Moshauer Stichwort

Dresden, 28. September. Nach ganz zuverlässigen Nachrichten aus dem sudetendeutschen Gebiet sind die Tschechen zu den äußersten und räuberischsten Gewalttaten entschlossen. Sie planen vor ihrem Witzzuge die seit langer Zeit vorbereitete vollkommene Zerstörung der Licht- und Kraftwerke, der Gas- und Wasserleitungen aller Einrichtungen, die für lebenswichtig für die zurückgelassene Bevölkerung halten.

Die verhafteten, unter ihnen der Oberstaatsanwalt Würsch, der in Soden abgeführt wurde und sich nicht einmal anfeinden durfte, Bürgermeister Reindl, Amtsdirektor Wild, Ingenieur Schmalz, Rechtsanwalt Dr. Wolf, Schriftleiter Dr. Ergert von der „Egerer Zeitung“, Hauptmann a. D. Reindl, Hauptmann der Reserve Lehár, Fabrikant Seiler, Spediteur Dit mit Frau und zwei erwachsenen Töchtern.

Wie hierzu noch bekannt wird, soll die Bahnfinanzstat auf ein Stichwort Mosklaus hin erfolgen soll. Aus den aufgefundenen Plänen, denen Zeichnungen beigefügt sind, geht ganz genau hervor, wo die einzelnen Sprengkommandos eingesetzt und in welcher Reihenfolge die Zerstörungen vorgenommen werden sollen.

Massenverhaftungen in Eger

Nach, 28. September. In Eger wurden in den letzten beiden Tagen sechzig Deutsche verhaftet, unter ihnen der Oberstaatsanwalt Würsch, der in Soden abgeführt wurde und sich nicht einmal anfeinden durfte.

jetzo auf ein Koffertautomobil geworfen und ins Landesinnere verschleppt. Ihr Schicksal ist unbekannt.

In Tuzum wurde der Bürgermeister Augustin verhaftet und ins Landesinnere verschleppt, ebenso der Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Hans Wichtlitz. In Oberlautendorf wurde der Bürgermeister Richter und der Alt-Bürgermeister Rotar Schott aus ihren Häusern geschleppt, schwer mißhandelt und schließlich gefesselt abgeführt.

Sowjetrußen plündern im Sudetenland

Als Terrororganisation in Tschechien entlarvt

Pittau, 28. September. Sudetendeutsche aus Wartenberg erhielten die Nachricht, daß im Kreisgebiet Kommunisten beim Plündern der Bauernhöfe seien. Daraus ergab sich aus Wartenberg eine Abteilung des Sudetendeutschen Freikorps, die dort von sudetendeutschen Soldaten, die sich mit ihren Waffen von den tschechischen Truppenteilen entfernt haben, gebildet worden ist, ins Kreisgebiet. Als die Kommunisten merkten, daß sie umzingelt werden sollten, ergriffen sie die Flucht. Es konnten jedoch sieben Kommunisten gefangen werden, unter denen sich drei Sowjetrußen befanden. Sie gaben bei ihrer Vernehmung an, daß sie am 16. September von Riew an mit über hundert anderen kommunistischen Funktionären in zwei Sonderwaggons über rumänisches Staatsgebiet als Touristen nach der Slowakei gebracht worden seien.

Gerüchte über Benesch's Rücktritt

Scharfe Gegensätze im Prager Kabinett

Warschau, 28. September. Die polnische Telegraphenagentur gab am Mittwoch Gerüchte wieder, die in Prag verbreitet sind. Danach soll der tschecho-slowakische Präsident Benesch den Rücktritt von seinem Posten vorgeschlagen haben. Nur auf persönlichen Wunsch des Ministerpräsidenten Sroby habe Benesch von seinem Vorhaben Abstand genommen. Auch aus anderen Aussagen verlaute, daß Benesch dem tschechischen Verlangen der Bevölkerung nach seinem Rücktritt habe weichen wollen.



Hochlandroman von Fritz Weber im Feuerkreis der Siebe

Heberrechtshaus durch Verlagshaus Manz, München 11. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Inge stand lebte dieses Kalen der Natur. Es erinnerte sie an die Heimat, wo nicht selten im Mai noch Schnee fiel, es machte ihr Wien vertrauter als der weiche Anhauch, der sonst um diese Jahreszeit durch die Stadt wehte und die Bäume und Sträucher zu frühem Knospen zwang.

Jehtung mitgegeben hatte, jeht fühlte sie das Glück, neben der mechanischen Arbeit ihres Berufes Ideen zu gestalten, Dinge unter den Händen entstehen zu sehen, ein schöpferischer Mensch zu sein. Und dieses Glück war ihr letzter Rückhalt, wenn das Einzelne der Tage sie zu erlösen drohte.

Im übrigen tat Anna Baumann alles, um ihrer Freundin das Leben zu erleichtern. Sie hatte Inge ein Paar Skier verschafft, und fuhr mit ihr jeden Sonntag hinaus in den Wiener Wald, damit sie die „weiße Kunst“ nicht verlerne. Zu weiteren Ausflügen langte es nicht. Inge machte sich wohl oft lustig über dieses „Gelände für Anfänger“, aber es freute sie sehr, ihre Geschicklichkeit beweisen zu können. Sie wurde nicht müde, die Lehrmeisterin zu spielen und der kleineren Freundin hundertmal Stemmübungen und Schwingen zu erklären.

„Du, wenn wir beide einmal vom Gipfel des Hochahorn nach Bürgaz abfahren werden! Weißt du, Anna, da ist eine Schnelle, die hat keiner von den Bubas ohne Sturz nehmen können. Aber ich bin dort Stalom gelaufen, zwanzig Tore...“

Am letzten Sonntag im März waren sie wieder draußen. Der Frühling hatte schon den Schnee von den Südhängen gefressen, aber in den Hohlwegen des Wienerwaldes lag noch genug von einer Abschiedsahrt vom Winter in den Frühling hinein.

Sie fanden auch eine Wiege, auf der man noch über konnte. Nur wenige Ausflügler hatten sich bis hierher verirrt.

Am Fuß des schwach geneigten Hanges lag ein gefällter Baum. Dort saßen sie um die Mittagstunde, verzehrten ihre mitgebrachten Vorräte und liehen sich von der Sonne bräunen. Der Schnee reichte nur in sanft geschwungenen Zungen bis herher. Wasser rieselte in unzähligen kleinen Bächen darunter hervor und überschwemmte den oberen Teil der Wiege, auf dem schon die ersten Märzbescher blühten.

Plötzlich gab es ein kurzes, scharfes Knirschen im Schnee, dem das Krachen auseinanderfallender Skier und ein Stöhnen folgte. Die Mädchen hielten aus ihrem Halbschlafe empor und blickten sich um. In dem Morast der aufgeweichten Wiege lag ein Mann, der sich aufzurichten versuchte, aber gleich wieder mit einem Wehlauf zurückfiel. Er war über und über mit dunklem Schlamm besudelt, ein Anblick, der zum Lachen gereizt hätte, wenn der Unfall nicht anscheinend wirklich ernst gewesen wäre.

Inge sprang auf und lief zu dem Skiläufer hin. Mit geschickten Griffen befreite sie ihn von der Bindung und half ihm auf die Beine.

„Haben Sie sich verletzt?“ Er lächelte, aber sein Gesicht war weiß vor verhaltenem Schmerz. Tief atmend tastete er nach seinen Rippen.

„Ich glaube nicht“, sagte er mühsam. „Es wird gleich vorüber sein. Ich danke Ihnen, Gnädigste!“

„Kommen Sie dort zu dem Baumstamm! Können Sie allein gehen?“

„O ja, gewiß! Es ist schon besser.“

Inge raste Skier und Stöcke auf.

„Haben Sie denn nicht gesehen, daß der Winter hier kein plötzliches Ende hat?“ fragte sie, auf den Rand des Schneefeldes deutend.

„Gesehen schon, aber zu spät“, erwiderte er und wischte sich die Kollpritze von der Wange. „Für einen Anfänger ist es eben schwierig, so rasch zu stoppen.“

„Da müssen Sie es eben so machen, wie ich“, rief Anna lachend. „Wenn ich nicht mehr auskann, lege ich mich einfach nieder.“

„Ich danke für den wohlgemeinten Rat. Das nächste Mal werde ich es versuchen. Aber gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: Dr. Kronraff, Stützling, sonst Rechtsanwält. Verzeihen Sie, daß ich Ihnen nicht die Hand reichen kann, doch Sie sehen ja.“

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbische Chronik

Der fünfjährige Helmut Huppert von Dab-
wilsburg, der mit Kindern vor dem elter-
lichen Hause spielte, wurde von einem Vieh-
kraftwagen erfasst und so schwer verletzt, daß er
bald darauf seinen schweren Verletzungen er-
legen ist.

Die Kreisleitung Sigmaringen schickte
im Rahmen des Grenzschutzes der Partei 1661
freiwillige Grenzschützer aus der Stadt in die Dör-
fer des Kreises. Ein Drittel davon waren
Jugendliche.

Löwenstein, Kr. Heilbronn, 28. September.
(Reichsfinnisches Abspringen
brachte den Tod.) Als sich der Gipfel-
messer Draub aus Wästenrot auf einem
Motorrad nach Löwenstein fahren ließ, verlor
er unterwegs seinen Hut. Draub wollte
ihn wieder holen und sprang von dem
noch in Fahrt befindlichen Rad.
Dabei stürzte er und fiel so unglücklich auf
den Hinterkopf, daß er sich eine Gehirner-
schütterung zuzog, an deren Folgen er im
Heilbronner Krankenhaus gestorben ist.

Badenheim, 28. September. (Öffent-
liche Belobung.) Der Landrat hat dem
am 20. Februar 1934 in Niederhofen geborenen
Hans Brudlacher, Sohn des Lehrers
Alfred Brudlacher, im Namen des Führers
und Reichsführers für die mutige Erret-
tung eines Spielgefährten von dem
Tode des Getränkens die öffentliche Belobung
ausgesprochen.

Ulm a. D., 28. September. (Turmuhren-
fabrikant Hertz gestorben.) Im
Alter von 76 Jahren verstarb der Inhaber
der Ulmer Turmuhrenfabrik, Eugen Hertz.
Die Erzeugnisse seiner Fabrik, Turmuhren,
Glockenspiele und in neuester Zeit elektrische
Glockenautomaten, erfreuen sich in der
ganzen Welt des besten Rufes. Die große
Turmuhr des Ulmer Münsters mit selbststän-
digen, elektrischem Aufzug (1907) stammt eben-
falls aus der Firma Hertz.

Sträßberg (Hohenz.), 28. September.
(Vom Dampfwagen tödlich über-
fahren.) Am Mittwochmittag starb im
Krankenhaus Gbingen der 71 Jahre alte
Wagnermeister Martin Teufel von hier
an den Folgen eines schweren Unfalls. Teufel
war mit seinem Enkel mit Dampfwagen
beschäftigt. Während sein Enkel die Zug-
tiere führte, sah er auf dem Anhängewagen.
Im Laufe der Fahrt wollte Teufel absteigen,
um am Wagen etwas nachzusehen. Dabei
geriet er unter den Wagen und
wurde so übel zugerichtet, daß er im Kran-
kenhaus seinen Verletzungen erlag.

Stand der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebro-
chen in Mollensacker und Niederhofen, Kreis
Sigmaringen, Kresselshausen, Kreis Weisingen, Jochen-
hausen und Gartenbach, Kreis Göppingen, Det-
tingen, Geldenstingen und Schmalsteden, Kreis Hei-
denheim, Feidenhofen, Kreis Gaildorf, Kfaller-
bach, Kreis Marbach, Dornhausen, Kreis Rün-
delshausen, Neuren, Kreis Weisingen, Braunswol-
fer, Bremen, Sulgenstadt, Heudorf und Sagen-
hausen, Kreis Saulgau, und Ötlingen, Kreis
Sigmaringen.

Die Seuche ist erloschen in Mollersacker
und Vorbachhimmern, Kreis Mergentheim, und
in Stetten, Kreis Ulm.

Brandstiftung im Kauisch

Stuttgart, 28. September. Das Schwur-
gericht verurteilte den 61jährigen verheirate-
ten August Sauter aus Markgröningen
wegen eines in Volltrunkenheit begangenen
Verbrechens der Brandstiftung zu einem
Jahre Gefängnis. Nach Verbüßung der
Strafe wird Sauter in eine Trinkerheilanstalt
eingewiesen. Der Angeklagte hatte am Abend
des 17. Februar auf der Bühne des seiner
Chefrau gehörenden Wohnhauses einen Haus-
fen Keilgebüschel in Brand gesetzt, nachdem
er einige Liter Most getrunken hatte. Un-
gute Familienverhältnisse und ein aus nich-
tiger Ursache in ihm aufgelaunerter Kergee
waren die Beweggründe zu der verbrecheri-
schen Tat, die glücklicherweise durch rasches
Eingreifen von Nachbarn und der Feuer-
wehr in ihren Anfängen unterbunden werden
konnte.

Schweres Motorradunglück

Zwei Tote

Kirchheim u. T., 28. September. Auf der
Reichsautobahn zwischen Unterbothingen
und dem Lindorfer Wald ereignete sich in der
Nacht zum Mittwoch ein schwerer Verkehr-
sunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer
fielen. Ein aus Richtung Stuttgart nach
Kirchheim unterwegs befindlicher Motor-
radfahrer mit Beiwagen fuhr auf einen
Lastkraftwagenzug auf, der infolge eines De-
fektes nicht weiterfahren konnte und auf der
Reichsautobahn parkte. Infolge des heftigen
Aufpralls war sowohl der Motorradfahrer
als auch ein im Beiwagen sitzendes 18 Jahre
altes Mädchen sofort tot. Anscheinend
hat starker Nebel zu dem Zusammen-
stoß mit beigetragen. Die beiden Verunglück-
ten stammten aus Kirchheim.

Neue Werkstätteninhabet des Luftschiffs

Friedrichshafen, 28. September. Das Luft-
schiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwochs-
nachmittag 16.45 Uhr bei schönem Herbst-
wetter unter Führung von Kapitän von
Schiller aufgestiegen. Bei leichtem West-
wind verließ das Luftschiff die Halle durch das
östliche Tor. „Graf Zeppelin“ mußte auf dem
freien Felde in Windrichtung gedreht werden
und erhob sich schnell in die Höhe. Auch diese
Reise nahm einen glücklichen Verlauf.

Polens kategorische Forderung

Vorbehaltlose und sofortige Abtretung des Dösa-Gebiets

Warschau, 28. September. Die pol-
nische Note, die am Dienstag als An-
wort auf die von tschechischer Seite gegebe-
nen Erklärungen der Annahme des Grund-
satzes einer territorialen Revision in Prag
überreicht wurde und einen konkreten Vor-
schlag der polnischen Regierung zur Lösung
des Problems enthält, beschäftigt auch die
heutige Morgenpresse. Die Blätter schließen
sich der Auffassung der politischen Kreise in
Warschau in vollem Umfange an, daß in
diesem Schritt noch keinerlei Zeichen einer
Entspannung der Lage gesehen werden
könne. Der regierungsfremde „Kuryer
Poranny“ stellt fest, daß die konkrete
Form der Lösung des Konfliktes nur die
vorbehaltlose Abtretung des polnischen Sie-
dungsgebietes an Polen sein könne. Trotz der
Klarm- und Kriegsvorbereitungen in Frank-
reich und England, die zweifellos den
Charakter eines Druckmittels gegenüber
Berlin hätten, könne man annehmen, ein
eventueller Konflikt lasse sich lokalisieren.
„Gazeta Polska“ gibt der Auffassung Aus-
druck, daß der Führer dem tschechischen
Staatspräsidenten Dr. Beneš gegenüber
kein Vertrauen habe. Im übrigen meint das
Blatt, wer die öffentlichen Meinungen der
meisten europäischen Völker kenne, der könne
nicht aufhören, ein Optimist zu sein. Dieser
Optimismus lasse an einen allgemeinen
Krieg nicht glauben, da die gegenwärtigen

Grenzen der Tschecho-Slowakei nicht mehr
zu retten seien.

Das Militärblatt „Polka Ibrojna“ stellt
fest, daß Polen in diesem Kampf solidarisch
mit anderen Völkern zusammengehe, deren
Vollgruppen in der Tschecho-Slowakei
ebenfalls geltebelt werden. Die Tschecho-
Slowakei sei heute eine künstliche Barriere
quer durch Europa, ein Land, das vom Blut
der Unterdrückung triefe und ein Land de-
struktiverer Einflüsse. Auf eine Grenze gebracht,
die ihrer tatsächlichen Ansiedlung entspreche,
müßten die Tschechen als Nachbarn in der
Familie der Völker Mitteleuropas Frieden
halten.

34 Polen abgeschlachtet, 200 verletzt

Die ganze vergangene Nacht hindurch hörte
man wieder längs der tschechischen Grenze
bei Teschen Karabinerschüsse, das Ratteln
von Maschinengewehren und verschiedentlich
auch die Explosion von Handgranaten. Der
Grav der Lage ist aus der Zahl der Opfer
dieses tschechischen Terrors zu ersehen. Nach
den bisherigen Zusammenstößen läßt sich
schon heute auf polnischer Seite eine Zahl
von 34 Toten und 200 Verletzte feststellen.
Die polnische Presse berichtet weiter
über die sadistische Brutalität, mit der
die Tschechen im Gebiet der polnischen Volks-
gruppe den Raub betreiben. Man sehe öfters
das Bild, daß in den polnischen Bauernwirt-

schaften Greise und Kinder sich vor den
Pflug spannen, weil man ihnen das gesamte
Inventar genommen hat.

Die tschechischen Kommunisten, die letzten
eine große Gottlosenaktion im schlesisch-
tschechischen Gebiet eingeleitet haben, führ-
ten u. a. die Kirche von Mdel und bombar-
dierten sie mit Handgranaten. Die Methoden,
die die Gendarmen gegenüber den auf der
Flucht befindlichen polnischen Wehrpflichtigen
und Reservisten anwenden, unterscheiden sich
in nichts von denen der sowjetischen GPU.
So wurde Dienstag am hellen Tage auf
einer der Strohen Oberbergs ein Pole, der
sich dem Mobilisierungsbefehl entziehen
wollte, hinterlicks erschossen.

Der moralische Druck, dem die polnische
Bevölkerung durch die Tschechen ausgesetzt
sei, werde immer unerträglich. Man droht
u. a., alle bekannteren Polen, die im Volks-
tumskampf hervorgetreten sind, zu erschlagen.

Parade des Polnischen Freikorps

Auf dem Mokotow-Feld in Warschau
sah die erste Heerchau der zahlreichen Ba-
taillone des Polnischen Freikorps statt, die
in der Landeshauptstadt gebildet wurden.
Die Bataillone tragen Namen von Städten
des geraubten Gebietes. Der Generalstab des
Freikorps nahm die Parade der Freiwilligen
ab, die in begeisterten Zurufen ihren Wil-
len zur Befreiung der unterdrückten
Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei zum
Ausdruck brachten.

Sie treffen sich heute in München



Der Führer Adolf Hitler



Der Duce Benito Mussolini



Englands Ministerpräsident Chamberlain



Frankreichs Ministerpräsident Daladier (X)